



April – Vorgeschmack auf den Sommer

Obwohl der April – wie ihm nachgesagt wird, was das Wetter anbelangt – recht launisch ist, bringt er uns dennoch an schönen Tagen einen Vorgeschmack auf den Sommer. Strahlender Sonnenschein, angenehme Temperaturen, blühende Blumen und Bäume verlocken Groß und Klein ins Freie. Überall hört man Vogelgezwitscher. Warme Sachen wie Schals, Mützen, Winterjacken und CO. sind in die Schränke verbannt. Die Straßen sind wieder belebt mit vielen Menschen. Die Freude über den Sonnenschein nach dem tristen Winter steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Ihr werdet hauptsächlich Spaß und Freude an Spielen, gleich welcher Art auch immer, haben. Hauptsache ist, sich einmal so richtig auszutoben und die Sonne zu genießen.

Der eine oder andere zieht es eventuell sogar vor, sich mit einem Buch oder ähnlichem bewaffnet, in den Garten oder auf den Balkon zu setzen. Vielleicht gesellt sich noch eine Freundin oder ein Freund dazu und ihr könnt in Ruhe über Gott und Welt oder sonst etwas plaudern.

Und langsam könnt ihr die wenigen Wochen zählen, die ihr noch bis zu den Sommerferien in der Schule verbringt. Denn ein Gesprächsthema wird wohl auch die Schule sein. Der eine will und muss sich in Mathe verbessern, der andere möchte ab September ein Gymnasium besuchen und braucht dazu gute Noten usw.

Gesprochen wird selbstverständlich auch über die lang ersehnten Ferien-



pläne. „Wohin?“ und „Mit wem?“ sind zwei wichtige Fragen, schließlich und endlich möchtet ihr einiges erleben und euch wohl fühlen. Urlaub mit Eltern und Geschwistern, am liebsten im Ausland und am Wasser, ist immer beliebt. Abwechslung können auch einige Tage bei den Großeltern oder anderen Verwandten bringen. Treffen und Ausflüge mit Freunden müssen

noch einmal so richtig besprochen werden.

Doch bis zu den Ferien müsst ihr euch bis zur Mittagszeit damit zufrieden geben, den Frühling durchs Fenster zu betrachten und euch auf den Nachmittag freuen, wenigstens einige Zeit draußen zu sein. Da bleibt nur zu hoffen, dass der April mit seinen Launen euch die schönen Frühlingstage nicht verdirbt!

Hoffmann von Fallersleben Der Frühling ist da!

*Der Frühling hat sich eingestellt,
wohlan, wer will ihn sehen?*

*Der muss mit mir ins freie Feld,
ins grüne Feld nun gehn.*

*Er hielt im Walde sich versteckt,
dass niemand ihn mehr sah;
ein Vöglein hat ihn aufgeweckt,
jetzt ist er wieder da.*

*Jetzt ist der Frühling wieder da.
Ihm folgt, wohin er zieht,*

*nur lauter Freude fern und nah
und lauter Spiel und Lied.*

*Und allen hat er, groß und klein,
was Schönes mitgebracht,
und sollt's auch nur ein Sträußchen sein,
er hat an uns gedacht.*

*Drum frisch hinaus ins freie Feld,
ins grüne Feld hinaus!
Der Frühling hat sich eingestellt,
wer bliebe da zu Haus?*

Was? Wo?

Dinge haben Eigenschaften	Seite 2
Hirsedieb	Seite 4
Schwan und Kind	Seite 5
Dosenwerfen, Topfschlagen	Seite 6
Wer war Pocahontas?	Seite 7
Kreuzworträtsel	Seite 8

Dinge haben Eigenschaften

1. Auf dem Spielplatz



Monika und Susi gehen auf den Spielplatz, der noch ganz neu ist. Sie wollen sehen, was es dort gibt. Sagt, welche Dinge auf den Bildern abgebildet und wie sie sind!

2. Spielsachen



Mit diesen Dingen spielt ihr gern. Sagt zuerst, welche Dinge ihr auf den Bildern seht und ob sie rund, eckig oder spitz sind.

3. Zeichnet andere Dinge, die rund, spitz oder eckig sind!

Wer kann laufen?

Wer kann hüpfen?

Wer kann fahren?

Kreuzt das richtige Wort mit Ja oder Nein an!

der Hund	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Hase	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Auto	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
das Schiff	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Fuchs	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Vogel	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
die Bank	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Mädchen	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Motorrad	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Bär	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Grashüpfer	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	die Straßenbahn	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Tisch	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Eichhörnchen	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Zug	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Stuhl	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Junge	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Kino	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
das Schwein	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Haus	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Karussell	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Junge	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	die Blume	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Elefant	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Baum	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Sportlehrer	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	die U-Bahn	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
die Nase	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Buch	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Kinderwagen	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Blumenstrauß	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Pferd	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Fahrrad	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
die Katze	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	die Kindergärtnerin	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	die Suppe	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Vogel	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Baum	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Schiff	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Schornstein	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Himmel	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	das Flugzeug	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
der Besen	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Frosch	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	der Omnibus	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>

Teekesselchen

Teekesselchen ist ein Spiel, bei dem die Spieler ein Wort mit mehreren Bedeutungen erraten müssen.

Normalerweise werden nur Hauptwörter verwendet. Demnach wäre dann *Schale* eine *Schale aus Glas* oder die *Schale von Obst und Gemüse* oder *Hamburger* einmal *Bewohner der Hafenstadt* und zum anderen ein *Hackfleischgericht*.

Einer oder mehrere der Mitspieler denken sich einen solchen Begriff aus und bezeichnen ihn in der Folge als Teekesselchen. Es gilt, den Begriff, der sich hinter dem Wort Teekesselchen versteckt, zu beschreiben, damit der andere Teil der Mitspieler ihn erraten kann.

Beispiel:

„Auf meinem Teekesselchen kann man sitzen.“ – „Von meinem Teekesselchen kann man Geld abheben.“

Lösung: Bank als Möbel und Bank als Kreditinstitut

Das Spiel könnt ihr auch in Gruppen spielen – es gewinnt dann diejenige Gruppe, deren Mitglieder die wenigsten Hinweise zum Erraten der Begriffe benötigt haben. Der Begriff wird von der Gruppe ausgewählt, dem die Ratenden nicht angehören. Die Eingeweihten müssen den Begriff so geschickt umschreiben, dass er mit möglichst wenigen Hinweisen erraten werden kann.

Um den Sieger zu bestimmen, könnt ihr je nach Absprache auch Punkte erteilen.

Teekesselchen können sein:

1. Schloss
2. Ball
3. Käfer
4. Messe
5. Strauß
6. Bank
7. Futter
8. Pferdeschwanz
9. Leiter
10. Eselsohr
11. Boxer
12. Löwenzahn
13. Hering
14. Note
15. Kiwi
16. Schimmel
17. Kiefer
18. Birne
19. Drache
20. Mutter

Verwendet die Teekesselchen auch in Sätzen!

Situationen wirkungsvoll meistern

Die Blinde und die Sekretärin

Die Sekretärin geht mit einer Kollegin in der Mittagspause an die frische Luft. Viele Leute sind unterwegs, um das schöne Frühlingswetter etwas zu genießen. Da sehen sie eine ärmlich aussehende Frau sitzen, vor der ein Becher steht. Über ihr hängt ein großes Schild, auf dem steht:



Die Sekretärin bleibt stehen und sieht sich die Situation an. Niemand gibt der Blinden ein Geldstück. Sie schaut sich um und sieht die fröhlichen Menschen in Frühlingsachen, den strahlend blauen Himmel, die blühenden Blumen und die schönen grünen Bäume. Sie sieht aber auch, dass kein einziges Geldstück im Becher der Bettlerin liegt.

Die Sekretärin will gerade ihre Geldbörse aus der Handtasche nehmen, da

hat sie eine bessere Idee. Gleich geht sie zu der Frau und sagt:

„Ich habe einen besseren Einfall für Sie!“

Sie nimmt das Schild ab, dreht es um und schreibt mit großen Buchstaben darauf.

*Es ist Frühling,
Sie sehen es.
Ich nicht!*

Die beiden Frauen gehen etwas weiter und beobachten, was geschieht. So mancher Vorübergehende bemerkt die Blinde nicht, doch bestimmt jeder Zehnte bleibt betroffen stehen, nimmt ein Geldstück aus seiner Börse und wirft es in den Becher.

Aufgaben

1. Lest den Text und klärt unbekannte Wörter!
2. Antwortet auf die Fragen!
 - Wer geht in der Mittagspause an die frische Luft?
 - Wie wird der Frühling beschrieben?
 - Was fällt der Sekretärin noch auf?
 - Was für eine Idee hatte da die Sekretärin?
 - Was verändert sich nach dem zweiten Schild?
3. Erzählt den Inhalt kurz mit eigenen Worten!
4. Erklärt, wie sich die Menschen beim Anblick des ersten und des zweiten Schildes verhalten?
5. Schreibt einen Dialog zu dem Text und spielt ihn vor!

Redensarten

Von den drei unter jedem Satz angegebenen Wörtern (a., b., c.) passt immer nur ein Wort. Vergesst auch den Artikel nicht!

Beispiel: Sie lässt sich um wickeln.

- a. Fuß b. Finger c. Hals

Richtig ist b sie lässt sich um den Finger wickeln.

1. Sie weint sich _____ aus dem Kopf.
a. Ohren b. Mund c. Augen

2. jemandem Sand in _____ streuen
a. Ohren b. Hände c. Augen
3. jemandem übers _____ hauen
a. Nase b. Auge c. Ohr
4. auf großem _____ leben
a. Bein b. Arm c. Fuß
5. kein Blatt vor _____ nehmen
a. Mund b. Kopf c. Bauch
6. Ihm ist eine Laus über _____ gelaufen
a. Magen b. Niere c. Leber

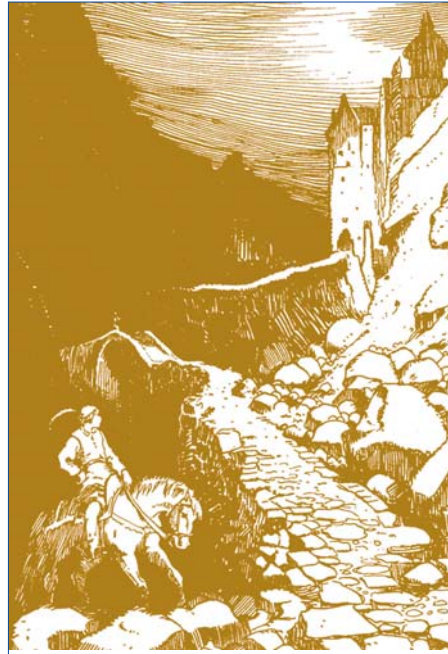
In einer Stadt wohnte ein sehr reicher Kaufmann, der hatte am Haus einen großen und prächtigen Garten, in dem auch ein Stück Land mit Hirse besät war. Da nun dieser Kaufmann einmal in seinem Garten herumspazierte – es war zur Frühjahrszeit, und der Samen stand frisch und kräftig –, so sah er zu seinem größten Ärger und Verdruß, dass verwichene Nacht von frecher Diebeshand ein Teil von seinem Hirsesamen abgegrast worden war, und gerade dieses Gartenäckerlein, darauf er alle Jahre Hirse hinsäte, war ihm ganz besonders lieb, wie manchmal die Menschen eine ausschließliche Vorliebe für eine Sache haben. Er beschloss, den Dieb zu fangen und dann nachdrücklich zu strafen oder dem Gericht zu übergeben. Da rief er seine drei Söhne Michel, Georg und Johannes zu sich und sprach:

„Heute Nacht war ein Dieb in unserem Garten und hat mir einen Teil Hirsesamen abgegrast, was mich höchst ärgert. Dieser Frevler muss gefangen werden und soll mir büßen! Ihr, meine Söhne, mögt nun wachen die Nächte hindurch, einer um den andern, und wer den Dieb fängt, soll von mir eine stattliche Belohnung bekommen.“

Der Älteste, Michel, wachte die erste Nacht; er nahm sich etliche geladene Pistolen und einen scharfen Säbel, auch zu essen und zu trinken mit, hüllte sich in einen warmen Mantel und setzte sich hinter einen blü-

henden Holunderbusch, hinter dem er bald fest einschlief. Wie er am hellen Morgen erwachte, war ein noch größeres Stück Hirsesamen abgegrast als in voriger Nacht. Und wie nun der Kaufmann in den Garten kam und

Ludwig Bechstein Hirsessedieb



merkte, dass sein Sohn, anstatt zu wachen und den Dieb zu fangen, geschlafen hatte, ward er noch

ärgerlicher und schalt und höhnte ihn als einen braven Wächter, der ihm samt seinen Pistolen und Säbel selbst gestohlen werden könne!

Die andre Nacht wachte Georg; dieser nahm sich nebst den Waffen, die sein Bruder vorige Nacht bei sich hatte, auch noch einen Knittel und starke Stricke mit. Aber der gute Wächter Georg schlief ebenfalls ein, und fand am Morgen, dass der Hirsessedieb wieder tüchtig gegrast hatte. Der Vater ward ganz wild und sagte:

„Wenn der dritte Wächter ausgeschlafen hat, wird die Hirsesaat vollends zum Kuckuck

sein, und es wird dann keines Wächters mehr bedürfen!“

Die dritte Nacht kam nun Johannes an die Reihe. Dieser nahm trotz allem Zureden keine Waffen mit; doch hatte er sich im geheimen mit recht probaten Waffen gegen den Schlaf versehen; er hatte sich Disteln und Dornen gesucht, und diese, als er sich abends in den Garten an seinen Wächterplatz setzte, vor sich aufgebaut. Wenn er nun einnicken wollte, stieß er allemal mit der Nase an die Stacheln und wurde gleich wieder munter. Als die Mitternacht herbeikam, hörte er ein Getrappel, es kam näher und näher, machte sich in den Hirsesamen, und, da hörte Johannes ein recht fleißiges Abraufen. Halt, dachte er, da hab' ich dich! und er zog einen Strick aus der Tasche, schob leise die Dornen zurück und schlich sich dem Dieb vorsichtig näher. Als er hinzukam – wer hätte das vermutet? – war der Dieb – ein allerliebstes kleines Pferdchen. Johannes war innerlich erfreut; hatte auch mit dem Einfangen gar keine Mühe; das Tierchen folgte ihm willig zum Stall, den Johannes fest verschloss. Und nun konnte er noch ganz ruhig in seinem Bette ausschlafen. Früh, als seine Brüder aufstanden und hinunter in den Garten gehen wollten, sahen sie mit Staunen, dass Johannes in seinem Bette lag und schlief. Da weckten sie ihn, und höhnten ihn mit allerlei Neckreden, dass er der beste Wächter sei, da er sogar nicht einmal die Nacht ausgehalten habe auf seiner Wache. Aber Johannes sagte:

„Seid ihr nur ganz stille, ich will euch den Hirsessedieb schon zeigen.“

Und sein Vater und seine Brüder mußten ihm zum Stalle folgen, wo das wunderseltame Pferdlein stand, von dem niemand zu sagen wusste, woher es gekommen war und wem es gehöre. Es war allerliebste anzusehen, von zartem und schlankem Bau und dazu ganz silberweiß. Da hatte der Kaufmann eine große Freude und schenkte seinem wackern Johannes das Pferdchen als Belohnung, der nahm es freudig an und nannte es Hirsessedieb.

Bald vernahmen die Brüder, dass eine schöne Prinzessin verzaubert wäre im Schloss, das auf dem gläsernen Berge stehe, zu welchem niemand wegen der großen Glätte emporklimmen könne. Wer aber glücklich hinauf und dreimal um das Schloss herumreite, der erlöse die schöne Prinzessin und bekomme sie zur Gemahlin. Gar unendlich viele hatten schon den Bergtritt probiert, waren aber alle wie-

Annette von Droste-Hülshoff

Der Frühling ist die schönste Zeit

Der Frühling ist die schönste Zeit!
Was kann wohl schöner sein?
Da grünt und blüht es weit und breit
Im goldnen Sonnenschein.

Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,
Das Bächlein rauscht zu Tal,
Es grünt die Saat, es blinkt der See
Im Frühlingssonnenstrahl.

Die Lerchen singen überall,
Die Amsel schlägt im Wald!
Nun kommt die liebe Nachtigall
Und auch der Kuckuck bald.

Nun jauchzet alles weit und breit,
Da stimmen froh wir ein:
Der Frühling ist die schönste Zeit!
Was kann wohl schöner sein.

der herabgestürzt und lagen tot umher.

Diese Wundermär erscholl durchs ganze Land, und auch die drei Brüder bekamen Lust, ihr Glück zu versuchen, nach dem gläsernen Berg zu reiten und – womöglich die schöne Prinzessin zu gewinnen. Michel und Georg kauften sich junge, starke Pferde, deren Hufeisen sie tüchtig schärfen ließen, und Johannes sattelte seinen kleinen Hirsedieb, und so ging es aus zum Glücktritt. Bald erreichten sie den gläsernen Berg, der Älteste ritt zuerst, aber ach – sein Ross glitt aus, stürzte mit ihm nieder und beide, Ross und Mann, vergaßen das Wiederaufstehen. Der zweite ritt, aber ach – sein Ross glitt aus, stürzte mit ihm nieder und beide, Mann und Ross, vergaßen auch das Aufstehen. Nun ritt Johannes, und es ging trapp, trapp, trapp, trapp, trapp – droben waren sie, und wieder trapp, trapp, trapp, trapp, trapp und sie waren dreimal ums Schloss herum, als wenn Hirsedieb schon hundertmal diesen gefährlichen Weg gelaufen wäre. Nun standen sie vor der Schlosstüre; diese ging auf, und es trat die reizend schöne Prinzessin heraus; sie war ganz in Seide und Gold gekleidet und breitete freudig die Arme gegen Johannes aus. Und derselbe stieg schnell vom Pferdlein und eilte, die holde Prinzessin und somit sein ganzes überaus großes Glück zu umfassen.

Und die Prinzessin wandte sich zum Pferdlein, liebteste dasselbe und sprach:

„Ei, du kleiner Schelm, warum bist du mir denn entlaufen, dass ich nicht mehr die einzige Nachtstunde, die mir vergönnt war, unten auf der grünen Erde zu weilen, genießen konnte, da du mich nicht mehr den gläsernen Berg hinunter und wieder herauftrugst? Nun darfst du uns nimmermehr verlassen.“

Und da ward Johannes gewahr, dass sein Hirsediebchen das Zauberpferdlein seiner himmelschönen Prinzessin war. Seine Brüder kamen wieder auf von ihrem Fall, Johannes aber sahen sie nicht wieder, denn er lebte glücklich und allen Erdensorgen entrückt mit seinem Engel im Zauberschloss auf dem gläsernen Berge, aber auch zu diesem Berge fand kein Menschenkind mehr den Weg, weil der Zauber gelöst und die Prinzessin von ihrem Bann befreit worden war durch ihr kluges Rösslein, das den rechten Befreier und Gemahl ihr zugetragen.



Tiergedichte von Wilhelm Hey **Störche**

*Die Sonne scheint, der Sommer ist nah;
nun sind auch wir Störche wieder da.
Wir haben im fernen Land unterdessen
nicht unser liebes Nest vergessen.
Da stehts noch; nun wollen wirs putzen und hüten,
und still drin wohnen und fröhlich brüten.*

*Sie bauten es aus mit Holz und Stroh,
sie waren so eifrig dabei, so froh.
Frau Störchin saß drauf drei Wochen lang,
da hörte man bald gar mancherlei Klang;
fünf Störchlein reckten die Köpfechen herauf
und sperrten die hungrigen Schnäbel auf.*

Schwan und Kind

Kind dort, was scheust du dich?
Gar nicht so böß bin ich,
schwimme daher ganz sacht,
dass es kein Wellchen macht;
möchte dich nur fragen eben:
Willst du ein Stückchen Brot mir geben?

Das Kind trat zu dem Teich heran
und freute sich an dem schönen Schwan,
wie rein und weiß war sein Gefieder,
wie sanft er schwamm so hin und wieder!
Es wurde bald mit ihm bekannt,
ließ das Brot ihn nehmen aus seiner Hand.



Spaß beim Spiel

Dosenwerfen

Das Spiel kennt ihr bestimmt vom Jahrmarkt oder Rummelplatz. Ihr könnt es aber auch ganz einfach zu Hause nachmachen.

Ihr braucht:

10 leere Dosen (ihr könnt sie gerne bunt bemalen oder mit Papier bekleben), 1 kleinen Ball

Baut die leeren Dosen zu einer Pyramide auf (4-3-2-1). Jeder Spieler hat pro Runde drei Versuche, die Pyramide zu treffen. Schafft er es mit den drei Wurfversuchen alle Dosen abzuräumen, hat er gewonnen. Ihr könnt auch um einen kleinen Preis (z.B. Süßigkeiten) spielen.



Waldmikado

Ihr braucht:

20-30 cm lange (möglichst) gerade Äste

Nachdem ihr die Äste im Wald gesammelt habt, sucht ihr eine möglichst glatte Bodenoberfläche. Legt die Äste so auf den Boden, dass sie nicht geordnet sind. Und schon kann's losgehen: Jeder Spieler versucht nacheinander einen Ast aus dem Haufen zu bekommen, sodass sich dabei die anderen Äste nicht bewegen. Schafft er das, ist er noch einmal dran. Bewegt sich bei seinem Zug ein anderer Ast, so ist der Nächste an der Reihe. Gewonnen hat der, der am Ende die meisten Äste ergattert hat.



Topf schlagen



Ihr braucht:

Kochtopf, Holzlöffel, Schal oder Tuch, kleine Süßigkeiten

Einem von euch werden die Augen verbunden, sodass er nichts sieht. Dieser muss auf allen Vieren und dem Kochlöffel in der Hand den Topf suchen, indem er mit dem Löffel auf den Boden schlägt. Die anderen helfen, indem sie „Heiß“ (= nah dran) oder „Kalt“ (= weit weg) rufen. Hat der Sucher den Topf gefunden, erhält er die Süßigkeit, die darunter liegt.

Bloß keine 1 würfeln

Ihr braucht: 1 Würfel, Papier, Stift

Einigt euch zuerst, wie viele Runden ihr spielen wollt. Die Spieler würfeln nacheinander. Jeder darf so oft würfeln wie er möchte. Dabei sammelt er Punkte (Augenzahl). Würfelt er aber eine 1, werden



ihm alle gesammelten Punkte dieser Runde gestrichen und der nächste Spieler ist dran. Dieser würfelt wiederum solange, wie er will. Er kann jederzeit den Würfel freiwillig weitergeben und seine Punktezahl aufschreiben lassen. Gewonnen hat derjenige, der nach der vereinbarten Rundenanzahl die meisten Punkte hat.

Namen schreiben

Natürlich könnt ihr alle euren Namen schreiben, das ist ja selbstredend. Könnt ihr es aber auch, wenn ihr das Papier zum Schreiben auf eure Stirn legt? Probiert es doch einfach einmal aus!

Nehmt ein Stück Papier, haltet es an die Stirn und schreibt euren Vornamen darauf! Ja, und nun schaut nach, was ihr da geschrieben habt!

Was ist denn da geschehen? Das ist ja unleserlich! Was habt ihr falsch gemacht? Ihr hättet nämlich von rechts nach links schreiben müssen, um jetzt den Namen richtig lesen zu können. Ein weiterer Versuch lohnt sich!

Wachsen im Dunkeln

Alle Mitspieler liegen als kleine Pflänzchen auf dem Boden. Nun wird nacheinander fünfmal das Licht an- und wieder ausgeschaltet. In jeder Dunkelphase wachsen die Pflanzen ein klein wenig. Wird das Licht jedoch wieder angeschaltet, erstarren alle und können sich vom Wachstum ihrer Pflanzenkollegen überzeugen. Nach der fünften Dunkelphase sind alle Pflänzchen zu großen, kräftigen Pflanzen gewachsen.

In der zweiten Runde könnt ihr dann wieder zu kleinen Pflänzchen zusammen schrumpfen. Nach Schluss der fünften Dunkelphase liegen alle wieder ganz klein auf dem Boden.

Zungenbrecher

Violett steht ihr recht nett.
Recht nett steht ihr violett.

Es lagen zwei zischende Schlangen
zwischen zwei spitzen Steinen
und zischten dazwischen.

Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen,
fliegen Fliegen hinter Fliegen her.

Frage dich schlau! – Personen und ihre Werke (13)

Welches Werk von Picasso ist am bekanntesten?



Pablo Picasso (1881-1973) war ein spanischer Künstler und Maler des 20. Jahrhunderts. Auf Grund seines hohen Alters konnte er zahlreiche Bilder in unterschiedlichen Stilrichtungen schaffen. Seine ersten Bilder, die er eher in Blau-tönen malte, stellen das Elend in Barcelona dar. 1904 zog er nach Paris, wo er zusammen mit Georges Braque die Stilrichtung des „Kubismus“ begründete. Landschaften, die in diesem Stil gemalt werden, werden gänzlich in geometrische Formen dargestellt. Sein berühmtestes Werk ist „Guernica“.

Was bewies Charles Darwin?



Er war ein britischer Naturforscher und lebte im 19. Jahrhundert. Darwin bewies als Erster, dass sich alles Leben auf unserer Erde ständig weiterentwickelt. Wie das möglich ist? Dieser Vorgang wird Evolution genannt. Es wird z.B. ein Tier mit Eigenschaften geboren, die sich etwas von seinen Eltern unterscheiden. Über viele Generationen hinweg werden diese Eigenschaften weitergegeben, aber auch verändert. So kann eine neue Form der gleichen Tierart entstehen. Dies geschieht deshalb, weil sich die Tiere mit der Zeit ihrer Umwelt anpassen. Den wahrscheinlich wichtigsten Beweis seiner Theorie lieferten Finken auf den Galapagosinseln. Darwin war überzeugt, dass diese Finken mit unterschiedlichen Schnäbeln von der-

selben Art abstammten. Deswegen erhielten diese Vögel den Namen Darwinfinken.

Lebte Wilhelm Tell tatsächlich?

Er ist eine schweizerische Sagenfigur. Man vermutet, dass es um 1300 einen Mann gab, der wie Wilhelm Tell zur Befreiung der Schweiz von der österreichischen Herrschaft beitrug. Laut der Sage befahl der österreichische Landvogt Hermann Gessler allen Schweizern, sich vor einem Hut zu verneigen. Dieser Hut wurde auf einen Pfahl aufgehängt.



Tell verweigerte die Tat und wurde prompt verhaftet. Gessler bot ihm die Freiheit an, wenn er es schaffte, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen. Tell zielte und traf den Apfel, danach drohte er Gessler, ihn zu erschießen. Daraufhin wurde er wieder verhaftet, konnte aber fliehen. Tell tötete Gessler und rief zum Volksaufstand gegen Österreich auf.

Was veranlasste Lorenzo der Prächtige?

Lorenzo war Mitglied der mächtigen Familie Medici, die vom 13.-16. Jahrhundert über Florenz und die Toskana herrschte. Lorenzo hatte zwar keinen offiziellen Titel, war in Wirklichkeit jedoch Alleinherrscher. Dank seiner diplomatischen Fähigkeiten und dem Geld aus seiner Familienbank wurde Florenz zu einer bedeutenden Macht Italiens.

Berühmt wurde Lorenzo durch seine Förderung der Künste und Wissenschaften. Er selbst war hoch gebildet und auch als Schriftsteller tätig. Ihm ist zu verdanken, dass das in der Toskana ge-prochene Italienisch zur Landessprache wurde.

Wer war Timur leng?

Tamerlan oder Timur leng (Timur der Lahme) war nicht nur der Sohn eines Mongolenherrschers, sondern selbst

ein Mongolenherrscher. Sein Stamm lebte in der Stadt Samarkand. Timur leng eroberte ein Reich, das von Indien bis zur Türkei reichte. Bereits in jungen Jahren führte er ein Söldnerheer in Afghanistan an. Hier erlitt er auch eine Verwundung, der er seinen Beinamen verdankte. Um 1370 hatte er ein starkes Heer, mit dem er Samarkand und seine Umgebung eroberte. Von hier aus führte er siegreiche Eroberungszüge nach Persien, Afghanistan, Aserbaidschan und Kurdistan.

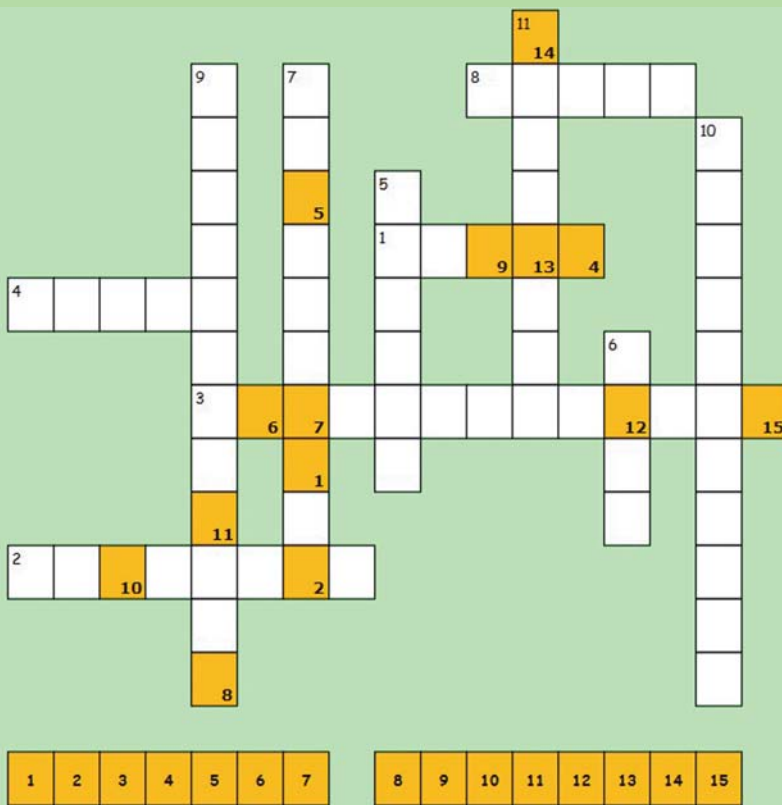
Anschließend marschierte er nach Moskau. Danach fiel er in Indien ein und drang bis Delhi vor, das er gleichfalls eroberte. Während der Vorbereitung eines weiteren Feldzuges gegen China mit einem Heer von 20.000 Mann starb er im Jahre 1405.

Wer war Pocahontas?

Sie war die Tochter des Indianerhäuptlings Powhatan und lebte Anfang des 17. Jahrhunderts in Virginia. Ihr Stamm hielt den weißen Siedler Captain John Smith fest. Als sie den Gefangenen töten wollten, eilte Pocahontas herbei, um ihm das Leben zu retten. Er wurde schließlich auf ihre Bitte hin freigelassen. Einige Jahre später wurde Pocahontas selbst gefangen genommen. Sie machte großen Eindruck auf die Siedler und wurde auf Rebecca umgetauft. John Rolfe, ein Engländer, verliebte sich in sie und heiratete sie 1614. Sie gingen nach England, wo sie von der Königsfamilie herzlichst empfangen wurden. Pocahontas spielte eine Schlüsselrolle beim Verständnis und bei der Herstellung des Friedens zwischen Indianern und weißen Siedlern.



KREUZWORTRÄTSEL



1. Zwischen März und Mai liegt ...
2. Sommer, Herbst, Winter, ...
3. Der schlüpft aus einem Kokon ...
4. Frühlingsblume
5. anderes Wort für Schmetterling
6. Rosen sind rot, Veilchen sind ...
7. Katzen miauen, Vögel ...
8. Wenn man verliebt ist, hat man Schmetterlinge im ...
9. Tiere erwachen aus ihrem ...
10. Frühlingsbote der Insektenwelt
11. gelbe Frühlingsblume



Lösung:

1. April 2. Frühling 3. Schmetterling 4. Tulpe 5. Falter 6. blau 7. zwitschern 8. Bauch 9. Winterschlaf 10. Marientäfer 11. Narzisse = Endlich Frühling

Findet die acht Fehler im rechten Bild aus der Fernsehserie „Die Simpsons“!



Wusstet ihr schon, dass ...

... nachdem das Weibchen des Nashornvogels ihre Eier in eine Baumhöhle gelegt hat, der männliche Nashornvogel die Öffnung verschließt? Er lässt nur noch einen kleinen Spalt frei, durch den er zunächst das Weibchen und später auch seine Jungen füttert?

... der in den feuchten Regenwäldern größte lebende Tausendfüßer der Welt

20 cm lang ist und insgesamt 650 Beine hat? Das sind 325 Beinpaare, die allerdings nicht seinem Namen entsprechen.

... Flamingos rosa sind, weil sie sich von Krebstieren ernähren? Diese verspeisen wiederum selbst kleine Algen mit viel Karotin, dem Farbstoff der Karotte.



Lach mit!

„Herr Ober“, sagt Frau Bäcker zum Kellner, „Ich habe gestern bei Ihnen einen Geldschein verloren. Es war ein 5000-Forint-Schein. Wenn Sie ihn finden, geben sie ihn mir bitte zurück.“

„Und wenn ich ihn nicht finde?“ erkundigt sich der Kellner.

„Dann können Sie ihn behalten!“

Der Arzt begegnet dem kleinen Sohn einer Patientin.

„Wie geht es denn deiner Mama“, fragt er. „Hat sie sich schon wieder erholt?“

„Und wie! Auf mich geht sie schon wieder los, nur Papa lässt sie noch in Ruhe!“



Redakteurin: **Beate Dohndorf**

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2014:

www.neue-zeitung.hu